Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 54 (1967)
Heft: 9

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Walfänger bei. Anhand der Verstöße bekommen die Zuhörer Einblick in die Probleme des Walfangs und des dringend notwendigen Tierschutzes. – Vom 6. Schuljahr an.

18. Mai / 26. Mai

Edvard Munch: ‹Musik auf der Straße.› Die Bildbetrachtung von Dr. Fritz Hermann, Zürich, widmet sich dem 1889 entstandenen Gemälde. Vierfarbige Reproduktionen können zum Stückpreis von 30 Rp. – bei Bezug von mindestens 10 Exemplaren – durch Voreinzahlung auf Postcheckkonto 40 - 126 35, Schweizerischer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim, bezogen werden. – Vom 7. Schuljahr an.

19. Mai / 24. Mai

‹Klingende Schmetterlinge.› In der musikalischen Darbietung von Toni Muhmenthaler, Wohlen BE, dichten und malen Komponisten mit Tönen. Zur Aufführung gelangen Werke der Programm-Musik über das Thema des bunten, flatternden Schmetterlings von François Couperin, Franz Schubert, Robert Schumann und Edvard Grieg. – Vom 6. Schuljahr an.

Schulfernsehsendungen Mai 1967

Erstes Datum: Dienstagvormittagssendung um 09.15 und 10.15 Uhr. — Zweites Datum: Freitagnachittagssendung um 14.15 und 15.15 Uhr.

9. Mai / 12. Mai

Die Zuckerfarmer und ihre Nachbarn. Ein Filmbericht der BBC aus Australien gibt einen Überblick über die wichtigsten Phasen der Zuckerrohrernte an der östlichen Zuckerküste. Ferner erhalten die Zuschauer Einblick in die Arbeit auf den australischen Bananen- und Ananasfarmen sowie in das Leben der Farmerfamilien. – Vom 7. Schuljahr an.

16. Mai / 19. Mai: 1. Teil
23. Mai / 26. Mai: 2. Teil

Die Eroberung des Nord- und Südpols durch Roald Amundsen. In einer Produktion der A/S Fotorama Oslo werden Dokumentaraufnahmen aus der Zeit der Entdeckerfahrten zu den Polen vorgeführt. Auf dem Bildschirm erscheinen Amundsen, Nansen, Scott, Nobile, Byrd in ihrem beispielhaften Kampf mit dem ewigen Eis. – Vom 7. Schuljahr an. *W. Walser*

Bücher

F. L. Sack: *English Exercises.* Fourth revised edition. Francke-Verlag in Bern. Fr. 4.80.

Das Buch enthält im 1. Teil Übungen für die Mittelstufe höherer Mittelschulen mit dem Zweck, die Grammatik zu festigen, das Nacherzählen zu üben, auch in freier Konversation. Dabei wird der Schüler mit englischer Denk- und Lebensweise bekanntgemacht.
Der zweite Teil enthält Übersetzungstexte ins Englische, darunter eine Anzahl Maturatexte, da manchenorts für die schriftliche Reifeprüfung eine solche Arbeit gefordert wird.
Insgesamt enthält das Buch viel Nützliches und Wissenswertes, ist jedoch in Aufmachung und Übersicht eher etwas uninteressant. *H. Röthlin*

Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik, Bd. 17: *Theodosius Florentini, Dr. Ing. Adolf Gutzwiller* und *Adolf Dätwyler.* – Verein für wirtschaftshistorische Studien, 8027 Zürich. Verlag AG Buchdruckerei Wetzikon. 120 S., davon 32 Seiten Photobilder. Fr. 6.–.

Sollte ein Gewerbelehrer oder Sekundar- und Mittelschullehrer diese ausgezeichneten und wissenschaftlich fundierten Biographienbände zur Geschichte der schweizerischen Wirtschaft bisher übersehen haben, dann sollte er auf keinen Fall an diesem Band vorbeigehen: Prof. Dr. Adelhelm Bünter, Stans, stellt auf Grund eigener Forschung das sozialreformerische Wirken des großen Bündner Pioniers in der Innerschweiz dar und zeigt dessen Fabrikunternehmungen im Böhmischen und St.-Gallischen in ihrem Wagnis, Schicksal und in ihrer Bedeutung. Wertvoll, kritisch. Universitätsprofessor Dr. Willy Büchi, Freiburg, berichtet über die pionierhaften Gründungen des Schöpfers der schweizerischen Eisenbahnsicherungsindustrie Dr. Gutzwiller aus Therwil und über die volkswirtschaftlichen wie menschlichen Grundsätze dieses Militärs und Unternehmers. – Von der Feder des Herausgebers der Reihe stammt die begeisterte und doch offene Biographie des protestantischen Aargauers Adolf Dätwyler, dieses weitsichtigen, wagemutigen, sparsamen und kämpferischen Neugründers der Draht- und Gummiwerke Altdorf und der Firestone Pratteln. Das weltanschaulich andersdenkende Uri kommt etwas weniger gut weg und wird auch nicht ganz von innen her verstanden, hat aber von der Initiative Dätwylers so viel frischen Zug erhalten, daß es den einen und andern der Urkantone darin noch immer übertrifft. Darum tun solche Lebensbilder gut. Besonders in der Schule. *Nn*

Hans Witzig: *Modelle mit neuen Mitteln.* Werkbuch für Schule und Haus. Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich und Stuttgart, 1966. Mit 37 Werkzeichnungen und Plänen sowie 67 Photos. 140 Seiten. Halbleinen. Fr./DM 15.–.

Dieses neue Werkbuch von Hans Witzig ist eine prächtige Anleitung, mit den einfachsten Mitteln Modelle aller Art herzustellen (Bauten, Vegetationsmotive, Menschen und Tiere). Der verwendete Baustoff, die bekannte Hartschaummasse (Simalit, Wannerit usw.), ist leicht erhältlich und ermöglicht verblüffend naturgetreue Nachbildungen.
Sämtliche Arbeiten sind ausführlich und leichtverständlich erläutert.
Zahlreiche Werkzeichnungen, Pläne und Photos zeigen neue und unerschöpfliche Möglichkeiten zur Bereicherung und Veranschaulichung des Schulunterrichtes auf. Die Anschaffung dieses Werkbuches sei Lehrern besonders empfohlen! *hf.*

Sophokles: *Tragödien und Fragmente.* Ed. Wilhelm Willige, überarbeitet von Karl Bayer. Griechisch-deutsch (Tusculum). Ernst-Heimeran-Verlag, München 1966. 1052 S. Dünndruck.

Wie die Aischylos-Ausgabe Oskar Werners bietet auch der Tusculum-Sophokles die sieben erhaltenen Tragödien sowie alle Fragmente aus den nicht vollständig überlieferten Dramen. Unter diesen die schöne Strophe aus einem Chorlied der ‹Tischgenossen›:

Schrecklich, wenn uns die Muse vergißt,
und nimmer erwünscht: o Gewalt der Lieder, Sterblichen edelstes Glück,
du befestigst den Isthmus des Lebens.

Ferner finden wir ‹Reste und Spuren nichtdramatischer Dichtung›, die ‹Einführungen aus spätantiker Zeit zu den sieben vollständig erhaltenen Dramen›, ‹Testimonia› (Zeugnisse), ‹Anekdoten› (aus den ‹Reiseschilderungen des Jon von Chios›), Epigramme aus der ‹Anthologia Graeca› auf Sophokles, alles dies in griechischer und deutscher Sprache, sowie Gedichte Hölderlins und Platens auf Sophokles, ferner Erläuterungen sowie Textgeschichte und -gestaltung, endlich ‹Äußerungen zur Übersetzung›, ‹zur Metrik›, Literaturhinweise und den Essay ‹Sophokles' Leben und Werk›; in diesem fällt auf, daß Willige mit Goethe einig geht in der Ablehnung des ‹dialektischen Kalküls› in der ‹Antigone› (905–912), daß er darauf verzichtet, im ‹König Oedipus› Jokaste als Exempel des zum Unglauben gelangenden Menschen vorzustellen, und die ‹Elektra› daraus zu erklären, daß die Titelheldin dieser Tragödie in ihrer Mutter nur eine ‹Unmutter› kennengelernt hat. Der Übersetzer Willige hat sich mit Recht dazu entschlossen, den jambischen Trimeter durch einen sechsfüßigen jambischen Vers, nicht durch den fünffüßigen Blankvers, wiederzugeben. In der Nachdichtung der lyrisch-musikalischen Partien war ‹unsere Übersetzung von dem Bestreben geleitet, diesen erhalten gebliebenen Teil der Musikalität der Gesänge so wiedererklingen zu lassen, daß, gäbe es die Musik selbst noch, die deutschen Verse danach gesungen werden könnten.› – Kurz: der neue Tusculum-Band ist wieder ein opus perfectum.

Eduard v. Tunk

Griechische Inschriften. Ed. Gerhard Pfohl, Griechisch-deutsch (Tusculum). Ernst Heimeran, München. 248 Seiten, 8 Kunstdrucktafeln, Leinen. DM 21.–.

Eine reiche Fülle griechischer Inschriften bietet dieser unlängst erschienene Tusculum-Band 164 im Urtext und in deutscher Übersetzung, dazu Material zu ihrer Deutung und zum Vergleich mit hier nicht gedruckten. Einige Bemerkungen seien gestattet:

‹Bematistai wurden die Leute genannt, welche Alexander anstellte, um die von ihm zurückgelegten Distanzen auszumessen› – sind das ‹Quartiermeister›? (Nr. 57); wenn der ‹jüngere Ptolemaios› von 145 bis 116 regierte, wie konnte er dann schon 155 v. Chr. sein ‹Testament› zugunsten der Römer machen? (Nr. 115); Zeile 9 im Isishymnus von Cyrene ist in der zweiten Hälfte kaum richtig übersetzt; es handelt sich dabei offensichtlich um einen ‹Druckfehler›, denn die 2. Hälfte von Vers 6 ist hinuntergerutscht; richtig wäre ‹und ich nahm Mühe hinweg›, sc. durch die später angeführten ‹Erfindungen› (Nr. 136); sagt man in Bayern wirklich noch ‹Feber› statt ‹Februar› (Nr. 133)? Man sieht, nur wenige kritische Bemerkungen schienen der Anführung wert, das Ganze ist also ein durchaus löbliches Unternehmen.

Eduard v. Tunk

Alice Scherrer: *Biblische Frauen.* Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main, 1966. Taschenbuchform. Geb. 140 Seiten.

Die Autorin beschreibt in ihrem kleinen Buch Frauen des Alten und des Neuen Testamentes von Rebekka bis Phoebe. So handelt es sich um eine Schrift, die Heilsbotschaft kündet. Sie tut es in schöner Ehrfurcht und bezieht sich auch immer wieder auf die Gegenwart, so daß dem Leser die Bedeutung göttlicher Führung im eigenen Leben sichtbar werden soll. Die Frage ist wohl erlaubt, ob die Auslegung mancher Schriftworte nicht zu weit gehe. Es ist ja gar nicht nötig, alles und jedes erklären zu wollen. Gottes Größe zeigt sich auch gerade in seinen Geheimnissen.

M. Sch.

Wanderbücher

Oberengadin: 41 Routenbeschreibungen, bearbeitet von P. Stoffel, Samedan. 5. Auflage.

Lugano: 40 Routenbeschreibungen; bearbeitet von G. Ritter, Lugano. – 2. Auflage.

Locarno: 45 Routenbeschreibungen, bearbeitet von A. Hofmann, Locarno; 2. Auflage.

Preis: je Fr. 6.80.

Welch großer Beliebtheit sich die im Verlag Kümmerly & Frey, Bern, erscheinenden Wanderbücher erfreuen, zeigt die Tatsache, daß diese nach kurzer Zeit bereits in einer neuen Auflage erscheinen. In den vorliegenden drei Büchern werden herrliche Reisegebiete erschlossen und in textlich ausgezeichneter Ausführung beschrieben. Sie zeichnen dem Wanderer eine Vielfalt von Routen auf in den schönsten Erholungsgebieten unseres Landes. Wertvolle Hinweise auf Wegverhältnisse, Verkehrsmittel sowie Unterkunftsmöglichkeiten, Angaben der Wanderzeiten und Profile vervollständigen die hervorragenden Beschreibungen. Ausgezeichnet ausgewählte Photographien charakterisieren das Bild der Landschaft. Umfangreiche Register erleichtern den Überblick.

So bilden die drei Wanderbücher, die teilweise unter Mithilfe der Pro Helvetia, der Verkehrsvereine und Wanderwege erschienen sind, eine wertvolle Hilfe für jeden Lehrer. Sie sind aber auch herrliche Heimatbücher und reihen sich würdig unter die andern Bände.

th

Hans Cornioley: *Beiträge zur Jugendbuchkunde.* Sauerländer, Aarau 1966. 232 Seiten. Broschiert. Preis: Fr. 13.40.

Mit Freude und Dankbarkeit zugleich nimmt der am Jugendbuch Interessierte diesen gewichtigen Beitrag zur Jugendbuchkunde entgegen. Obschon die Beiträge die verschiedensten Gebiete des Jugendbuches berühren, spricht aus jeder einzelnen Arbeit das tiefe Bemühen

um gute, wertvolle Jugendbücher. Aus dieser Sorge heraus, die Welt der Jugend mit wertvollem Lesegut zu bereichern, wendet der Verfasser seine Aufmerksamkeit besonders der Besprechung von Jugendbüchern, der Notwendigkeit der Jugendbuchkritik und dem Kritiker selbst zu. In diesen Abschnitten weiß Hans Cornioley Entscheidendes zu sagen, und seine Gedanken werden gewiß auf fruchtbaren Boden fallen.
Seine Äußerungen sind keineswegs trockener Theorie verhaftet, die Beiträge zeichnen sich vielmehr durch Lebendigkeit wie auch sprachlich gewandten Ausdruck aus.
Jedem, der versucht, ins Reich des Jugendbuches einzudringen, sei die Sammlung zur Jugendbuchkunde von Hans Cornioley, der 1962 für sein Gesamtschaffen im Dienst der Jugendliteratur mit dem Jugendbuchpreis ausgezeichnet wurde, sehr empfohlen. *jo.*

«*Der Mathematikunterricht*». Beiträge zu seiner wissenschaftlichen und methodischen Gestaltung. Hefte 3, 4 und 5. Ernst-Klett-Verlag, Stuttgart.

Die gediegene Reihe dieser ‹Beiträge› muß unsern Lesern nicht mehr vorgestellt werden, da wir schon oft Gelegenheit gehabt haben, auf einzelne Hefte hinzuweisen. Vor uns liegt Heft 3, 1966, «*Die axiomatische Methode im Schulunterricht*». Hier wird sich jeder Mathematiklehrer mit viel Interesse in den grundsätzlichen und sehr klar geschriebenen Vortrag von David Hilbert vertiefen, den dieser seinerzeit vor der Schweizerischen Mathematischen Gesellschaft gehalten hat. – Der Wiederabdruck ist außerordentlich zu begrüßen. Dann ist vor allem auf den Aufsatz von D. Laugwitz hinzuweisen, der sehr kritisch zur Auffassung, die moderne Mathematik sei vorwiegend Lehre von den formalen Systemen, Stellung nimmt. Weitere Beiträge runden die Darstellung des ganzen Problemkreises vorteilhaft ab.

Die bekannten «Blauen Hefte» sind stets eine wahre Fundgrube für den Mathematiklehrer. Das vorliegende Heft befaßt sich mit Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik. Wahrscheinlichkeitstheoretisches Denken dringt heute in viele Wissensgebiete ein und darf daher im Unterricht der Mittelschule nicht mehr fehlen. Eine große Frage für viele Lehrer ist aber das Wieviel und das Wann. Dr. Rob. Ineichen hat im vorliegenden Heft ein paar wegweisende Artikel zusammengetragen. In einem ersten zeigt Arthur Engel wie bereits in Unter- und Mittelstufe einfachste wahrscheinlichkeitstheoretische Aufgaben eingegliedert werden können und gibt einige beachtliche Vorschläge zur Behandlung dieses Faches. Max Jeger zeigt dann den Zugang von der Mengenlehre her, während Robert Ineichen sich mit der Behandlung der Normalverteilung befaßt. Die weitern Artikel von Gerhard Helma und Peter Nüesch berichten über die Monte-Carlo-Methoden und die Testverfahren.
Das Heft sei allen Mathematiklehrern bestens empfohlen.

Heft 5 möchte spez. dafür werben, die *affine Geometrie* im Unterricht der Mittel- und Oberstufe deutlich zu betonen. Das geschieht – wie uns scheint – mit Erfolg, vor allem aber durch den bemerkenswerten Lehrgang, den H. Prade herausgearbeitet hat. Auch hier ergänzen Beiträge anderer Autoren die Anliegen der Herausgeber trefflich.

R. Ineichen / F. Regli

Fischer Julius: «*Photokurs mit chemischen Versuchen*». Praxis-Schriftenreihe, Abt. Chemie, Band 15. – Aulis-Verlag Deubner & Co., Köln, 1966. 71 Seiten.

Es handelt sich bei dieser Schrift – wie es der Titel andeutet – in erster Linie um einen Photokurs. Dabei stehen aber nicht Bau, Funktion und Handhabung des Photoapparates zu Diskussion, sondern all jene Vorgänge chemischer Art, die mit dem Photographieren zusammenhängen.
Die drei ersten Abschnitte beschreiben die photochemischen Veränderungen in der lichtempfindlichen Schicht des Filmes: Zusammensetzung photographischer Schichten – Vorgänge bei der Belichtung – Vom latenten zum sichtbaren Bild. In den drei folgenden Abschnitten werden die einzelnen Arbeitsschritte bei der Behandlung des belichteten Filmes erklärt und begründet: Gebräuchliche Entwicklersubstanzen, das Fixierbad, Zwischenbäder. Der letzte Abschnitt entspricht einer Kurzfassung der Arbeit in der Dunkelkammer.
Es ist dem Autor gelungen, eine ideale Kombination zu finden zwischen der Beschreibung der Arbeitsmethoden und der Erklärung der sich bei jedem Schritt abspielenden chemischen Vorgänge. Nicht alltägliche chemische Begriffe werden hier kurz erklärt und lassen sich durch die angegebenen einfachen Experimente überprüfen. Von den über 50 beschriebenen Versuchen eignen sich sehr viele für die Schulchemie. Wer im Rahmen des Chemieunterrichtes keine Zeit hat, in einem speziellen Kapitel auf diese photographisch-chemischen Vorgänge einzugehen, kann durch geschickte Auswahl solcher Experimente manche Begriffe, die dem Schüler aus dem Alltag der Photographie bekannt sind, im größeren Zusammenhang erklären. Das gesteigerte Interesse des Schülers wird sicher nicht ausbleiben.

Dr. J. Bischofberger

Jenette Alfred: «*Farbe, Farbstoff, Färben*». Praxis-Schriftenreihe, Abteilung Chemie, Band 13. Aulis-Verlag Deubner & Co. KG, Köln, 1965 – 84 Seiten.

Diesem neuen Bändchen der Praxis-Schriftenreihe liegt ein unvollendetes Manuskript des vor zwei Jahren verstorbenen bekannten Schulchemikers Dr. A. Jenette zugrunde. Es wurde von mehreren Autoren überarbeitet, was man beim Vergleich der einzelnen Abschnitte deutlich zu spüren bekommt.
Ein 1. Kapitel ist ganz allgemein dem Problem der Farbe gewidmet. Es werden viel zu viele Probleme – das farbige Licht, die Körperfarben, die Lichtenergie, die Absorption des Lichtes, die Polarisierbarkeit der Moleküle – angeschnitten, einerseits ungenügend erklärt, andererseits zu wenig auf die folgenden Abschnitte hingeordnet. Wertvoll ist der Überblick über die Farben anorganischer Stoffe, vor allem der Komplexe, und einiger organischer Stoffe.
Im 2. Kapitel über die Farbstoffe wird zunächst die Kupplungsreak-

tion genauer besprochen. Nachher folgt eine Einteilung der Farbstoffe nach chemischen Gesichtspunkten. Schließlich wird die Herstellung von 18 verschiedenen Farbstoffen beschrieben. Wahrscheinlich wäre das Ziel mit weniger Beispielen auch erreicht worden, wobei dann mehr Platz für die Erklärungen übrig geblieben wäre.
Das für den Unterricht oder für das Schülerlabor wertvollste 3. Kapitel über das Färben gibt zunächst einen Überblick über die Färbeverfahren und die Echtheitseigenschaften der Farbstoffe. Unter den aufgeführten 26 Färbeversuchen, die speziell für Schulverhältnisse vereinfacht worden sind, findet jeder Lehrer einige wertvolle Demonstrationsmöglichkeiten.

Dr. J. Bischofberger

HUGO WYSS: *Der Student und seine Berufswahl.* Schweizerisches Soziales Seminar, Neptunstraße 38, 8032 Zürich. 82 Seiten. Brosch. Fr. 4.90.

Immer weitere Kreise studieren in der heutigen Zeit; aber immer mehr Mittelschüler und Studenten können sich nicht mehr entscheiden. Deshalb muß man ihnen heute nicht nur Berufskunde bereitstellen, sondern auch Hilfe zur Selbstentscheidung. Dies um so mehr, als der Beruf als solcher an Lebenssinn und Dauerwert verliert und an deren Stelle die existentielle Entscheidung und die permanente Weiterbildung und Anpassung an die wechselnden Bedürfnisse der Gesellschaft treten. Das vorliegende Büchlein erörtert im 1. Kapitel Sozialpsychologie des Berufes, die Fragen um die Problematik Existenz und Beruf, Beruf als Wagnis, insbesondere die heiklen Fragen um Beruf und Berufung.
Das 2. Kapitel, Psychologie der Berufsstruktur, spürt den mehr individual-psychologischen Fragen nach, somit dem heute umstrittenen Problem, ob einem gewissen psychologischen Typus auch ein bestimmter Beruf entspreche. Zum erstenmal wird der Versuch gemacht, den Sprangerschen Lebensformen die akademischen Berufe zuzuordnen.
Im 3. Kapitel, «Die Wahl einer Studienrichtung», erweist sich dieses psychologische Wechselspiel als Behelfsmodell zur Selbsterkenntnis und als Aufmunterung, die Entscheidung zu wagen, wenn man an die Polyvalenz des Berufes und die nie lebendig erfaßbaren individuellen Strukturen der Menschen denkt. Der Studierende muß aber trotzdem nach seinen möglichen Motivationen forschen, um von hier aus wenigstens die Primärwahl richtig treffen zu können. Der existentiell wache Mensch wird später immer wieder im Augenblick einer vertiefteren Selbsterkenntnis und angesichts der sich rasch wandelnden Berufswelt die je neu weiterführende und auch korrigierende Entscheidung treffen können.
Das 4. Kapitel, «Akademische Berufe», bringt eine Liste der Berufe der sogenannten 8 Grund- und Studienrichtungen: Theologie, Phil. I, Jurisprudenz, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Medizinische Wissenschaften, Phil. II oder Naturwissenschaften, Konstruktion und Produktion und Land- und Forstwirtschaft.
Die Schrift eignet sich für reifere Mittelschüler, die sich mit ihrer Studienwahl auseinanderzusetzen beginnen, für Eltern, Lehrer, Berufsberater, die ihnen bei dieser schwierigen, aber auch spannenden geistigen Arbeit helfen wollen. *V. B.*

TIR S. AHMAN, G. SCHALIN, L. SÖDERSTROM: *Geteilte Welt.* Weltpolitischer Atlas. Deutsche Ausgabe, bearbeitet von Professor Dr. G. Grosjean. Aus dem Schwedischen. – 2. Auflage, 1966. Kümmerly & Frey, Bern, 34 Kartenskizzen, 1 mehrfarbige Karte. 112 Seiten. Kartoniert. Fr. 7.80.

Nun liegt nach zwei Jahren bereits die 2. Auflage vor: Ein außerordentlich praktischer und instruktiver Führer durch die Weltpolitik und Weltgeschichte seit 1945 bis heute. Atlasartig (nicht chronologische Geschichte) geht diese Darstellung von Kontinent zu Kontinent, Machtgruppe zu Machtgruppe und von Staat zu Staat und berichtet über die neueste geschichtliche Lage und Problemlage. Weltbevölkerung, Ernährungs- und Entwicklungslage, Rohstoff- und Industrieproduktion, militärische Potentiale finden sich in Text und Skizzen (für Projektion) und Zahlen dargestellt. Für Schule und Selbstorientierung. Stand: Bis anfangs Januar 1966 geführt. *Nn*

ANDRÉ PORQUET: *L'Orthographe française.* Mit Zeichnungen von G. Jacquemont. Sammlung «Connaissances Fondamentales». – Gauthier-Villars, Paris 1966. 330 Seiten. Broschiert. NF 24.–.
Das Buch wendet sich an Schüler französischer Muttersprache, aber auch an Erwachsene und Ausländer. In den drei Kapiteln «L'Orthographe d'usage», «L'Orthographe d'accord» und «Homonymes dangereux» vermittelt Porquet jedem Französischlehrer eine reiche Auswahl von Beispielen, an denen er orthographische Besonderheiten erklären kann. Die Beispiele und die zahlreichen Illustrationen dienen dem Schüler zugleich als leicht einprägsame Gedächtnisstütze für neu zu lernende Wörter und für die Formenlehre.

P. M.

PAUL HÄBERLIN: *Zum Abc der Erziehung.* Schweizer Spiegel-Verlag 1966.

Die Paul-Häberlin-Gesellschaft, 1963 auf Schloß Lenzburg ins Leben gerufen, legt dem Leser mit dem Werk «Zum Abc der Erziehung» den 2. Band ihrer Schriftenreihe vor. Das Buch vereinigt in sich Vorträge, Aufsätze und Lexikonartikel aus Häberlins Schaffenszeit von 1928–1960. Es bietet dem Erzieher eine grundsätzliche Vertiefung seines Tuns. – Was bei Häberlin immer wieder besticht, ist das hohe Ethos seines Erziehungsdenkens. Die pädagogische Wahrhaftigkeit ist ihm Fundament allen erzieherischen Handelns. Der Verfasser, obwohl er bei allen aufgeworfenen Fragen immer aber zum Grundsätzlichen vorstößt, ist keineswegs ein Theoretiker. Er spricht als Betroffener des erzieherischen Alltags, der sich selbst aus der Verblendung falscher Ideale, die in Wirklichkeit keine waren, zu seinem Ethos durchringen mußte. Der autobiographische Vortrag, gehalten den Seminaristinnen und Seminaristen des Basler Lehrerseminars, zeigt seine ersten Erfahrungen als junger Schulmann. – Was Häberlin dort schreibt, lohnt sich, Satz um Satz zu lesen. Der Text eignet sich als Grundlage für ein Kolloquium mit Junglehrern. – Häberlin zeigt den Weg, den grundsätzlich alle Lehrer gehen müssen, wenn sie pädagogische Läuterung erfahren wollen.

«Zum Abc der Erziehung» ist zweifellos ein Werk, mit dem sich die Auseinandersetzung lohnt. *a. i.*

MAURO LAENG: *F. W. Foerster*. Verlag La Scuola, Brescia. 250 Seiten. Lire 700.–.

Der Verlag La Scuola leistet den italienischen Schulen einen großen Dienst, indem er eine bemerkenswerte Reihe von Texten für die Schüler, von guten Hilfsmitteln für die Lehrer und von Pädagogikbüchern veröffentlicht, die immer à jour, schön ausgestattet und billig sind. Viele davon stehen auch in den Schulen des Kantons Tessin im Gebrauch. Der Verlag dient vor allem den katholischen Lehrpersonen, weil er den klaren und bedeutsamen Weisungen der kirchlichen Lehre folgt.

In der schönen Reihe «Pädagogen und Erzieher» ist auch der Band über Friedrich Wilhelm Foerster erschienen, eine gediegene Arbeit von Mauro Laeng. Der Band enthält das Leben und Hinweise auf die Werke des großen Moralisten und Pädagogen. Das Denken Foersters insbesondere inbezug auf die Moral und die Religion wird in seinen Zusammenhängen, in kritischer Würdigung, dargestellt, auch mit fortlaufendem Bezug auf dessen Beurteilung durch berühmte Fachleute.

G. Mondada, Minusio

Gemeinde Rothenthurm SZ

Wir suchen

1 Sekundarlehrer

für unsere gemischte Sekundarschule, 20 Schüler in 2 Klassen. Stellenantritt sofort oder im Herbst.
Gehalt nach der kantonalen Verordnung, zuzüglich Ortszulagen.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Schulpräsidenten, H.H. P. Züger, Pfarrer, 6418 Rothenthurm SZ, Tel. (043) 9 51 93.

Inserieren bringt Erfolg!

Gemeinde Morschach
Wir suchen für die Bergschule Stoos (Gesamtschule) für sofort oder nach Vereinbarung eine tüchtige

Primarlehrerin Kantonale Lohnverhältnisse.
Zimmer steht zur Verfügung.
Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an Schulpräsidium, 6443 Morschach, Tel. (043) 9 13 06

Einwohnergemeinde Zug — Schulwesen: Stellenausschreibung

Es werden folgende Stellen zur Bewerbung ausgeschrieben:

1 Primarlehrerin, Unterstufe

Stellenantritt: Montag, den 23. Oktober 1967

1 Turnlehrerin

Stellenantritt: Montag, den 21. August 1967 oder nach Übereinkunft.

Jahresgehalt:

Primarlehrerin: Fr. 15 300.– bis Fr. 21 500.–
Turnlehrerin: Fr. 15 300.– bis Fr. 21 500.–
bzw. Fr. 18 400.– bis Fr. 24 000.–
+ zurzeit 3% Teuerungszulage.

Wir bitten die Bewerberinnen, ihre handschriftliche Anmeldung mit Photo und entsprechenden Ausweisen (Turnlehrerin: eidg. Turnlehrerinnen-Diplom, wenn möglich mit Primar- oder Sekundarlehrerinnen-Patent) bis 30. April 1967 an das Schulpräsidium der Stadt Zug einzureichen.

ZUG, den 20. März 1967 *Der Stadtrat von Zug*